Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

455 (29.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 455. Karlsruhe, Samstag, 29. September 1900. Abendblatt

Katholische Universitätslehrer.

* Karlsruhe, 29. Sept.

Der internationale Kongreß katholischer Gelehrter ist gestern in München geschlossen worden. Es war bisher kein besonderer Anlaß, über die Verhandlungen eingehend zu berichten. Von großem Interesse aber ist der soeben erschienene Bericht aus der staatswissenschaftlichen Sektion. Den dritten Vortrag hatte Professor Dr. Lossen-Königsberg übernommen. Das Thema seines interessanten Referates lautete: „Ueber den Anteil der Katholiken am akademischen Lehramte in Preußen nach statistischen Untersuchungen". Der Redner hatte mit Erlaubnis des Ministers die Akten des preußischen Kultusministeriums nach dieser Richtung durchforscht und es beanspruchen daher seine Ergebnisse erhöhtes Interesse und Beachtung, da sie auf durchweg authentischem, amtlichem Materiale fußen. Wir geben nachstehend, indem wir den „M. N. N." folgen, einen Auszug aus den Ausführungen des Referenten, wobei wir bemerken, daß dieser aus der Feder des Vortragenden selbst stammt, eine Konstatierung, die mit Rücksicht auf dessen Schlußfolgerung nicht überflüssig erscheint. Professor Dr. Lossen führte aus:

Die statistischen Untersuchungen erstreckten sich zunächst auf sämtliche 1856 Dozenten, welche an allen preußischen Universitäten in den 25 Semestern von 1884/85 bis 1896/1897 thätig waren. Die Zahl der Theologen beider Konfessionen betrug 203. Die einzelnen katholisch-theologischen Fakultäten zählten durchschnittlich ebensoviel Ordinarien als die evangelisch-theologischen. Dagegen kommen auf 60 evangelische Privatdozenten nur 9 katholische. Während Preußens Bevölkerung 34½ Proz. Katholiken zählt, waren von allen 1658 Dozenten der drei weltlichen Fakultäten nur 11¾ Proz. katholisch; von den Ordinarien 16½ Proz., von den Extraordinarien 12½ Proz., von den Privatdozenten 8¾ Proz. Das Verhältnis zwar also für die Katholiken am günstigsten in denjenigen Stellungen, welche auf Vorschlag der Fakultäten von der Regierung besetzt werden, am ungünstigsten in denjenigen, welche Jedem, der seine Befähigung zur Bekleidung derselben nachweist, zugänglich sind. Die wenigen katholischen Privatdozenten und Extraordinarien, welche im erwähnten Zeitraum thätig waren, sind nicht schlechter befördert worden als die evangelischen.

Eine weitere Untersuchung ergiebt, daß seit 1870 die Zahl der katholischen Ordinarien in den drei weltlichen Fakultäten stets gewachsen ist und zar relativ stärker als diejenige der evangelischen. Dagegen hat in demselben Zeitraume die Zahl der katholischen Extraordinarien und Privatdozenten abgenommen. Die Behauptung, daß auch heute noch n Preußen die Unterrichtsverwaltung und die Fakultäten dem Eintritte katholischer Dozenten in die akademische Carriere und ihrem Fortkommen in derselben besondere Schwierigkeiten in den Weg legen, widerspricht dem Ergebnisse der Statistik.

Das Angebot katholischer Lehrkräfte erwies sich als erheblich ungünstiger, als die Nachfrage nach solchen; auf 100 katholische Privatdozenten kamen 138 katholische Ordinarien, auf 100 evangelische Privatdozenten 68 Ordinarien.

Trotzdem besteht in katholischen Kreisen ein starkes Mißtrauen gegen die Parität der Unterrichtsverwaltung und der Fakultäten. An dessen Entstehung sind hauptsächlich die preußische Regierung und die Gegner der Katholiken schuld, einerseits durch eine lang dauernde Ausschließung der Katholiken von der Mehrzahl der preußischen Universitäten, andererseits durch ihr Vorgehen im Kulturkampfe. Diese Ausschließung bestand bis gegen 1870. Bis dahin waren von den Ordinarien an den vier alten evangelischen Volluniversitäten durchschnittlich 2½ Prozent katholisch; 1880 dagegen 8½ Prozent; 1890 11½ Prozent, 1896/97 13 Proz. Auf diese stetige Zunahme hatte der Kulturkampf keinen wesentlichen Einfluß. Wohl aber mußte die Haltung der Regierung, speziell des Kultusministers, sowie diejenige mancher Professoren zur Zeit des Kulturkampfes Katholiken von dem Eintritte in die akademische Carriere abschrecken.

Haben die Gegner der Katholiken das Mißtrauen gegen die Parität hervorgerufen, so ist es die Schuld der Katholiken, daß dasselbe in einem heute nicht mehr gerechtfertigten Maße fortbesteht. Sie haben die eingetretene Aenderung unbeachtet gelassen und schildern die Verhältnisse, als ob sie heute wie ehemals wären; auch das muß jungen Gelehrten die Habilitation verleiden. Der Vortragende hob noch andere Gründe der geringen Zahl katholischer Universitätslehrer hervor, wies kurz auf Mittel zur Hebung derselben hin und schloß mit den Worten: Ich kann nur sagen, ich halte es für eine Art von Ehrenpflicht, junge katholische und namentlich wohlhabende katholische Gelehrte, die die Universitätscarriere vernachlässigt haben, zum Eintritt in den Wettkampf mit denen anderer Konfessionen aufzufordern. Wir müssen Mittel suchen, die Zahl der katholischen Studierenden in jeder Beziehung zu mehren. (Beifall.)

Justizrat Dr. Porsch-Berlin glaubte, daß der Statistik zwei Gesichtspunkte entgegenzuhalten sind. Er erkennt an, daß die Verhältnisse der Katholiken infolge der Paritätsbeschwerden im Parlamente sich gebessert haben. Der Referent habe hervorgehoben, daß er nach den Akten nicht habe unterscheiden können, wer von den Katholiken wirklich Katholik und wer Altkatholik sei. Es sei aber auch zwischen Katholik und Katholik selbst noch ein Unterschied zu machen, da Mancher nur deshalb dem katholischen Bekenntnisse angehöre, weil er sich scheue, aus ihm auszutreten. Die Statistik könne darüber natürlich keinen Aufschluß geben. Man müsse fragen: Werden immer nur Namenskatholiken befördert oder auch wirkliche überzeugte Katholiken? Daß bei den Katholiken mehr Ordinarien als Privatdozenten vorhanden seien, komme daher, daß die jungen katholischen Gelehrten nicht den Mut zur Habilitation hätten, weil sie der Ansicht seien, sie würden doch nicht in dem Maße befördert wie die evangelischen.

Professor Lossen erwidert darauf, daß Derjenige, der nicht den Muthabe, sich einer unverdienten Zurücksetzung auszusetzen, auch nicht das Recht habe, sich darüber zu beklagen.

Lycealrektor Dr. Daller, Führer des bayerischen Centrums, bemerkte darauf wörtlich:

Ich will nur eines konstatieren, daß wir in Bayern nach unserer allgemeinen Auffassung und nach dem Charakter der Universitäten in bezug auf katholische Lehrkräfte weit zurück sind und daß auch in jüngster Zeit, namentlich in Würzburg, Anstellungen vorgekommen sind, welche den Charakter der katholischen Universität Würzburg weit herabdrücken. Allerdings müssen wir uns auch bemühen, junge Leute zu animieren, namentlich auch das Gebiet der weltlichen Disziplinen zu pflegen. Gerade in Bayern üben auswärtige Lehrkräfte eine weitgreifende Intoleranz gegen einheimische Kräfte. Das getraue ich mir öffentlich zu konstatieren. In dieser Beziehung ist ein preußischer Kultusminister einer Fakultät gegenüber oft viel selbständiger, als bei uns in Bayern.

Nach den Mitteilungen Lossens haben die Katholiken keinen Anlaß, sich zu beklagen. Wenn aber Dr. Daller nicht einmal mit dem jetzigen Kultusminister zufrieden ist, so sehen wir darin lediglich einen Beweis für die Unersättlichkeit ultramontaner Ansprüche.

Deutsches Reich.

* **Getreidezölle.** Durch die Blätter geht eine Mitteilung über Beschlüsse", die im wirtschaftlichen Ausschusse zur Vorbereitung der Handelsverträge über die Getreidezölle und über die zollpolitische Behandlung der übrigen landwirtschaftlichen Produkte gefaßt worden seien. Diese Mitteilung baut sich auf die Thatsache auf — die wir als richtig bestätigen können —, daß in der That der wirtschaftliche Ausschuß zu einer Plenarsitzung zum 16. Oktober einberufen worden ist, und daß in der ersten Hälfte dieser Woche einige Kommissionssitzungen stattgefunden haben, in denen landwirtschaftliche Zölle erörtert worden sind, und zwar in Fortführung von Besprechungen, die bereits in der Mitte des Sommers stattgefunden. Wie wenig aber zur Stunde auch nur von einem Abschluß dieser Erörterungen gesprochen werden kann, geht schon daraus hervor, daß eine größere Anzahl von Brauerei-Interessenten auf einen der nächsten Tage geladen ist, um sich über ihr Interesse an der Bemessung des Gerstenzolles zu äußern. Die Beratungen sind noch immer im Flusse. Wie weiter hinzugefügt sei, hat nicht nur die landwirtschaftliche Kommission des Ausschusses beraten, sondern auch eine Sitzung der Kommission für Handel und Schiffahrt stattgefunden, wobei Gegenstände zur Besprechung kamen, die im Zolltarif und Zolltarifgesetz für diese Erwerbskreise von Wert sind. Was den weiteren Gang der Dinge anlangt, so ist darauf hinzuweisen, daß es völlig verfehlt ist, bei dem wirtschaftlichen Ausschusse im landläufigen Sinne des Wortes überhaupt von „Beschlüssen" zu sprechen. Beschlüsse, im Sinne von Mehrheits- und Minderheitsvoten, werden, wie schon bei der Einberufung des wirtschaftlichen Ausschusses und seither von Fall zu Fall hervorgehoben worden ist, weder im Plenum, noch in den Kommissionen herbeigeführt. Die Verhandlungen dienen lediglich dazu, den amtlichen Stellen alle handelspolitisch bedeutsamen Informationen zuzuführen und der Reichsverwaltung über die Stellung der verschiedenen Erwerbsgruppen volle Klarheit zu verschaffen, insbesondere darüber, innerhalb welcher Grenzen die zollpolitischen Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Erwerbsgruppen sich bewegen. Darin eben liegt die große Bedeutung des wirtschaftlichen Ausschusses, daß in ihm keinerlei wirtschaftliche Kraftproben stattfinden, sondern lediglich die, und nicht nur von den Mitgliedern des Ausschusses, sondern auch von den in größter Zahl hinzugezogenen Sachverständigen geltend gemachten Gründe nach ihrem Gewicht gewürdigt werden sollen. Soweit daher eine „Abstimmung" herbeigeführt wird, hat sie lediglich den Zweck, festzustellen, inwieweit in einzelnen Fällen die von einzelnen Mitgliedern vorgebrachten Gründe auch von den übrigen Mitgliedern des Ausschusses geteilt werden. Es würde aber auch, was nicht außer Acht zu lassen ist, dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufen, wenn man dem wirtschaftlichen Ausschuß weitergehende Funktionen oder „Beschlüsse" von bindender Bedeutung zuschreiben wollte. Denn die Verhandlungen werden doch von Vertretern der Reichsregierung geleitet, und diese ist weder in der Lage, noch auch, wie jeder Unbefangene bisher zugeben muß, gewillt, den verbündeten Regierungen, die später dem Reichstag die Vorlagen in eigener Verantwortung zu unterbreiten haben, die Freiheit und Unbefangenheit der Entschließung zu verkürzen. Die Arbeit des wirtschaftlichen Ausschusses ist weiter nichts wie die Beschaffung von Material für handelspolitische Maßnahmen, allerdings nach Lage der Sache von denkbar wertvollem und authentischem Material, dessen Bedeutung für die künftigen handelspolitischen Maßnahmen nur wachsen kann, wenn man dem Ausschusse das Arbeitsfeld nicht unnötig und unsachlich verengert.

* **Kolonialrat.** Dem Vernehmen nach steht die Einberufung des Kolonialrates bevor, dem neben anderen Vorlagen auch der Etat für die Schutzgebiete in der bisherigen Weise unterbreitet werden soll.

* **Von der Posener Konferenz** sind die Minister nach Berlin zurückgekehrt. Das Gesamtergebnis der Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß sich eine vollständige Uebereinstimmung bezüglich der einzelnen Maßnahmen wie in der gesamten Behandlung der nationalen Frage in den Ostmarken zwischen den amtlichen Teilnehmern an der Konferenz aus den Ministerien und Regierungsbehörden und der großen Zahl der dazu geladenen Vertrauenspersonen aus der Stadt und der Provinz Posen ergeben hat. Bei den Maßnahmen ist zunächst ins Auge gefaßt, in den westlichen Bezirken der Provinz den deutschen Bauernstand zu sichern und dem deutschen Klein-Gewerbe eine feste Stütze zu bieten. Vor allen Dingen aber soll die Stadt Posen, aus der die polnische Agitation ein „preußisches Prag" machen möchte, als deutsches Bollwerk erhalten werden und darum verschiedene Anstalten neu geschaffen oder finanziell gefördert werden, die den deutschen Sinn und deutsches Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen geeignet sind. Weiter ergab sich aus den Besprechungen, daß das Beamtentum der Provinz sich jetzt nicht mehr mit der bloßen formalen Erledigung der geschäftlichen Obliegenheiten begnügt, sondern auch seine wirtschaftliche und soziale Mission als deutsches Beamtentum erkennt und bethätigt und infolge dessen sich ein herzliches Vertrauensverhältnis zur deutschen Bevölkerung herausgebildet hat, das bisher fehlte. Schließlich aber hat sich den Mitgliedern der Staatsregierung aus dem örtlichen Augenschein und den unmittelbaren Verhandlungen mit den Kennern des Ortes und Landes ergeben, wie groß und aussichtsreich die Aufgaben der preußischen Staatsregierung im Osten sind und wie ermutigend die Bekundung des Staatsinteresses für die Ostmarken durch die Anwesenheit der Minister auf das Deutschtum im Osten überhaupt zurückwirkt. Diese Steigerung des Selbstvertrauens der deutschen Bevölkerung auch in den umstrittensten Distrikten ist auch die beste Legitimation für den Entschluß der Staatsregierung, für diese Zwecke mit den Staatsmitteln nicht zu kargen und im nächsten Etat bereits demgemäß vorzugehen.

* **Ein Appell an den evangelischen Adel Sachsens.** Der Landesverein des Evangelischen Bundes beschloß auf seiner in Annaberg abgehaltenen Jahresversammlung, einen Appell an den evangelischen Adel Sachsens zu richten, in welchem daran erinnert wird, daß der sächsische Adel „in den Tagen der Reformation mit kräftiger Hand die Sache der Reformation erfaßt und geschützt" und dem Volke auch weiterhin „viele leuchtende Vorbilder echt evangelischer Frömmigkeit gegeben hat", andererseits aber darauf hingewiesen wird, daß in der Gegenwart „der Romanismus die

Eleonore Duse als Hedda Gabler und die Berliner Kritik.

☌ Ueber das Hauptereignis der verflossenen Berliner Theaterwoche schreibt Heinrich Hart in der „Tägl. Rundschau":

Ein Drama Ibsens ins Italienische übertragen, von Italienern aufgeführt: das wirkt ungefähr so, als wollte man — was ja der Phantasie nicht unmöglich ist — einen Gletscher des Nordfjords in eine Scenerie von Lorbeer- und Myrthenbüschen, von Oleandern und Agaven versetzen. Oder im Grunde noch weit gegensätzlicher, denn auffälliger als nordische und südliche Natur unterscheiden sich die Menschen, die germanischen Nordländer von den romanischen Südländern. Nicht im innersten Wesen und Empfinden natürlich, wohl aber im Ausdruck des Empfindens, in der Art, wie sich das Seelische durch das Leibliche offenbart, in der ganzen Weise des sich Benehmens und sich Bewegens. . . . Nie habe ich den Unterschied deutlicher gemerkt, als am Mittwoch im Lessingtheater. Eleonore Duse verkörperte einen weiblichen Dämon, wie er künstlerisch kaum fesselnder und bestrickender zu denken ist. Ein Rätsel, eine wahre Sphinx in der Gesamterscheinung; in jedem einzelnen Zuge jedoch durchaus klarverständlich, gerade infolge des lebhaften Körperspiels. Nimmt man diese Gestalt einfach als eine Schöpfung der Duse, so erscheint sie bewundernswert. Aber an Ibsens Hedda Gabler gemahnt sie nicht mehr, als etwa Medea an Kriemhild gemahnt. Wenn auch Frau Hedda gern von „Weinlaub im Haar" schwärmt, so ist sie doch keine Griechin; sie ist mit ihren „strahlgrauen Augen", mit ihrer „kalten, klaren Ruhe" eine echte Nordländerin, eine Lady, keine Signora; sie hat etwas von der Art der nordischen Nixen, nichts von einer südlichen Sirene. Sie tötet wie ein Reif, nicht wie der Hauch des Samums. Dieses Nordische in dem Wesen Heddas ist der Duse so gut wie unzugänglich. Sie kann wohl starr und versteinert erscheinen, aber niemals kalt. Sie ist in beständiger nervöser Erregung, ihre Finger malen entweder seltsame Zeichen in die Luft oder sie pressen sich krampfhaft in Kleid und Schleifen. Hedda Gabler aber kommt so selten aus ihrer Gemessenheit heraus, sie zeigt äußerlich so wenig von ihren Empfindungen, wie nur irgend eine englische Miß an der Hoftafel. Hedda Gabler verbrennt das Manuskript Eylert Lövborgs äußerlich so gelassen, als ob sie eine Blume zerzupfte; die Duse stürzt sich auf das Buch wie ein Raubtier und vernichtet es, als ob sie einen lebendigen Körper zerrisse. Und so ließen sich auch alle anderen Züge gegenüberstellen und vergleichen.

Auch im Bericht der „Berl. N. Nachr." kommt deutlich zum Ausdruck, daß auch die genialste Darstellungskunst die Grenzen der Nationalität und, wir dürfen hinzusetzen, Individualität, nicht vergessen zu lassen imstande ist. Dort heißt es:

„Die Duse übersetzte sich den ganzen Part ins Romanische, ins geistig Italienische und war offenbar ganz erfüllt von ihrem Rechte, den Charakter so und nicht anders zu fassen, denn nur mit künstlerischer Ueberzeugung kann man solche Einheit der Darstellung bieten. Die Hedda der Duse war ganz Leidenschaft und berückende Sünde, der Schlüssel zu allen Ränken, Unterschlagungen und Gewaltsamkeiten des verführerischen Weibes lag in der verzehrenden Eifersucht, in dem brennenden Wunsche der Verzweifelnden, sich durch die Zerstörung verhaßten Glückes noch einen Rest von Befriedigung zu verschaffen. In der Tiefe des Charakters aber, den der Dichter in fast überfeinen Zügen gezeichnet hat, liegt etwas anderes: eine furchtbare selbstverschuldete Armut, eine trostlose Sehnsucht nach dem längst verloren gegangenen Lebensinhalt, ein perverses Verlangen nach einem Wahngebilde von Schönheit, an das sich die gesunkene Natur vergeblich klammern möchte und zu alledem eine tiefe Mutlosigkeit des Wesens, das nur noch lügen und intriguieren, aber nicht mehr nach dem Glücke greifen kann. Von diesem nordischen schwärmerischen, thatunfähigen Zuge des zerrütteten Charakters war in der genialen italienischen Darstellung nicht viel zu merken. . . . Konnte man darüber hinaus, so war freilich unsäglich viel zu bewundern. Das Ganze war eine geniale Uebersetzung ins Italienische, eine schauspielerische Umdichtung ersten Ranges. Das Gefährliche und Unheimliche des Naturells war berückend veranschaulicht. . . . Dem Zauber des Tiefen und Bedeutenden, der die fließende Natürlichkeit des Spiels durchdringt, konnte sich Niemand entziehen, aber trotzalledem war die Kluft zwischen Darstellung und Dichtung für Jeden fühlbar, der sich das Stück innerlich zu eigen gemacht und der es in kongenialer deutscher Darstellung gesehen hat."

Der Kritiker der „National-Zeitung" schreibt:

„Mit der Figur der Hedda Gabler hat Frau Duse sich einer Aufgabe bemächtigt, die ihrem zartbesaiteten Naturell und dem Italienertum fast noch ferner liegt, als Nora. . . . Immer trat die italienische Anmut zu stark hervor und raubte dem Charakterbild das Eckige und Herbe Ibsens." . . .

Im selben Atemzug aber heißt es:

„Bei Frau Duse beruht die herbe Charakteristik auf feinster Kunst, mit der sie die Exzentrizität der Hedda Gabler nebst all' den plötzlichen Eingebungen eines unglücklichen Temperaments veranschaulicht. Die italienische Weichheit und Gefühlswärme traten zurück vor der kalten grausamen Logik eines Weibes, das . . ."

Wir müssen es dem Leser überlassen, diese beiden Urteile des gleichen Referenten mit einander in Einklang zu bringen. Vielleicht ist die Lösung des Rätsels in den treffenden Schlußworten des Berichts zu finden:

„Man sieht immer wieder, wie diese Künstlerin, die feinste und ideenreichste der Gegenwart, an der Grenze der Schauspielkunst angelangt ist und sie gewissermaßen zu durchbrechen sucht, um selbstschöpferisch zu werden, Eigenes und rein Persönliches zu bieten, während sie doch durch die Handlung ihrer Stücke, die Worte und den Charakter ihrer Rollen, immer wieder zur Reproduktion verurteilt ist. Aber die eigentliche Poetin unter den Schauspielerinnen unserer Zeit bleibt sie trotzdem".

Vielleicht aber auch in der Hetze, mit der ein Berliner Berichterstatter zu arbeiten genötigt ist und die selbst einen Fritz Mauthner im „Berl. Tagbl." zu ziemlich inhaltslosem Geschreibsel verführt, der einzige Referent, der die Gleichung zwischen der Hedda des Dichters und der italienischen Tragödin restlos findet, scheint der des „Lokal-Anzeigers" zu sein, wenn er meint:

„. . . . . trotzdem aber traf sie die tieferen Intentionen Ibsens und schuf eine echt nordische Gestalt. Mit Staunen sah man, wie die unvergleichliche Künstlerin neue Töne anschlug, die man bei ihr nicht gewohnt war, wie sie über ihre Individualität, ja über ihre Rasse hinauszuwachsen schien. Sie spielte diese Medea des Salons mit einer diskreten Ruhe, mit einer kalten Selbstbeherrschung, welche umsomehr den Eindruck vollendeter Meisterschaft erweckten, als sie das Spiel der Künstlerin keineswegs eintönig machten, sondern mit einer reichen Scala von Nuancierungen sich verbanden."

Wer aber jemals Gelegenheit hatte, die Duse als Nora, Magda oder gar Kleopatra zu sehen, der wird kaum im Zweifel sein, wessen Urteil er für zutreffend zu halten hat. Bei aller Anerkennung des überragenden künstlerischen Genies der Duse muß doch gesagt werden, daß es nicht in ihrer Art liegt, sich den Rollen anzuschmiegen, sondern daß sie umgekehrt ihre Individualität den Gestalten der Dichter aufzwingt. Anders unsere großen deutschen Schauspieler, die noch nicht völlig im Virtuosentum aufgegangen sind. Im Grunde ist es der Unterschied zwischen germanischer und romanischer Kunst. Und das Schöne, das diese uns schenkt, sollte uns nicht blind machen gegen das Gute im eigenen Hause. So mögen wir die Duse bewundern, so oft wir dieser einzigen Künstlerin begegnen dürfen; wir sollen uns aber auch bewußt bleiben, daß sie uns Deutschen nicht unbedingtes Muster sein kann noch darf. Suum cuique.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

evangelische Kirche wieder bedroht und zur Stärkung seiner schimmernden Macht die Träger vieler Namen und die Geschlechter an sich zu ziehen sucht, deren Vorfahren gerade in der Geschichte der Reformation sich ein ruhmvolles Gedächtnis erworben haben", eine Werbung, die nicht ohne Erfolg geblieben sei. Nach dem weiteren Hinweis auf die schmerzliche Besorgnis des Sachsenvolkes darüber, daß „Einzelne den Glauben ihrer Väter verleugneten", heißt es sehr beherzigenswert am Schluß: „Der Romanismus drängt zum Entscheidungskampf gegen den Protestantismus; mag in diesem Kampfe, durch dessen Ausgang die weitere Entwickelung unseres Vaterlandes bestimmt wird, unser Adel im Gedächtnis an das gesegnete Wirken seiner Ahnen für das evangelische Christentum und in geistiger Gemeinschaft mit dem protestantischen Sachsenvolke die Fahne des Protestantismus in treuer und tapferer Hand allezeit hoch halten." — Weiter soll die Kirchenregierung durch die Synode ersucht werden, einen Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen zur Wahrung und Förderung der allen gemeinsamen Angelegenheiten in die Wege leiten zu helfen.

Frankreich.

* **Der internationale Sozialistenkongreß** ging Donnerstag unter ziemlich allgemeiner Unzufriedenheit zu Ende. Die Ausländer waren sichtlich verstimmt, weil die Franzosen ihre eigenen Angelegenheiten allzu sehr in den Vordergrund gerückt hatten und die Franzosen, Jaurésisten und Guesdisten machten kein Hehl aus ihrem gegenseitig neuerwachten Grolle. Vor Schluß der Verhandlungen war der Kongreß auf den Antrag der englischen Delegierten Hyndman und Quelch eingegangen, den Transvaalkrieg im besonderen und den Militarismus im allgemeinen zu verdammen, und hatte er mit großer Mehrheit den Generalstreik bis auf weiteres vertagt.

Asien.

* **Von Kang-yu-wei,** dem Freunde des Kaisers Kwang-sü, sind jüngst Nachrichten nach Berlin gelangt. Ein früheres Mitglied der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, der Zahlmeister Tscheng, hat ihn auf seiner Rückreise nach China in Singapore gesprochen und berichtet nun den hiesigen Freunden über diese Begegnung. Als das vom Kaiser geplante Reformwerk, dessen Seele Kang-yu-wei war, die Kaiserin-Regentin zum Scheitern gebracht hatte, mußte er vor der Rache der altchinesischen Partei die Flucht ergreifen. Es gelang Kang-yu-wei, wie man sagt, mit Hilfe des Kaisers, aus Peking zu entkommen. So gelangte er schließlich nach Singapore. Da die Kaiserin einen hohen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatte, so schwebte bei der zahlreichen chinesischen Bevölkerung sein Leben auch dort in beständiger Gefahr. Wie nun Tscheng schreibt, umgiebt Kang-yu-weis Haus beständig eine dichte Kette von Soldaten und Polizisten. Wer ihn sprechen will, muß sich zuvor einer Leibesvisitation unterziehen, ob der Besucher nicht etwa eine Mordwaffe bei sich führe. Auch Tscheng mußte dieser Maßnahme sich unterziehen. Er fand Kang-yu-wei sehr betrübt über die Lage seines Vaterlandes. Dieser sprach die Hoffnung aus, dem Kaiser bald wieder nahe sein und mit ihm an der Wiederaufrichtung Chinas arbeiten zu können. Er erklärte, über reiche Mittel zu verfügen, da ihm die Chinesen aus allen Teilen der Welt Gelder senden.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 28. Sept. Die Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen giebt aufgrund eines Erlasses des Reichskanzlers folgende Bestimmungen, betreffend Beschränkungen der Ein- und Durchfuhr aus Glasgow, bekannt:

1. Die Ein- und Durchfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeuge, Hadern und Lumpern jeder Art aus Glasgow ist verboten.
2. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauche mit sich führen, oder welche als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot unter Nr. 1 keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung ihrer Einfuhr von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden.
3. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen.

ebenso ein selbstgekelterter Haustrunk und die selbstgemachten Käse. Auch in den theoretischen Fächern zeigten sich die Schülerinnen wohl unterrichtet. Durch eine Ansprache Dr. Lenders wurde die Prüfung geschlossen.

⊻ **Bühl,** 29. Sept. Das Ergebnis der unter Leitung des Kreisvorstandes Dr. Lender abgehaltenen Schlußprüfung der Kreishaushaltungsschule ist ein äußerst befriedigendes. Besondere Anerkennung fanden die ausgestellten Konserven,

* **Lörrach,** 27. Sept. Ein Mann, der fünf Jahre bei der französischen Fremdenlegion diente, Josef Schmalz aus Kapsweyer (Bayern), wurde letzte Woche dem Bezirksamt Lörrach vorgeführt. Seine Vorderarme weisen starke, noch nicht geheilte Wunden auf. Der Mann giebt an, er sei bei der Legion zehn Tage lang mit den Händen auf dem Rücken gefesselt gewesen und habe während dieser Zeit nicht die geringste Speise erhalten. Die rechte Hand ist eiskalt und vollständig gebrauchsunfähig. Der Legionär erzählte noch andere Fälle von Mißhandlungen, die jedoch derart sind, daß sie nicht wiedergegeben werden können. Möge dieser und mögen ähnliche Fälle erneut zur Warnung dienen für junge Leute, die in Unkenntnis der Verhältnisse sich zur französischen Fremdenlegion anwerben lassen, nachher aber ihren Schritt schwer bereuen! („Oberl. Bote.")

* **Konstanz,** 27. Sept. Am Dienstag besichtigte Herr Staatsminister v. Brauer in Begleitung des Herrn Oberingenieurs Hermanuz-Ueberlingen die Bahnstrecke der Bodenseegürtelbahn von Uhldingen in der Richtung nach Markdorf.

Theater und Musik.

ô **Großh. Hoftheater.** „Der schwarze Domino" von Auber gehört zu den reizendsten Spielopern, einer Gattung, in der überhaupt die Franzosen Muster sind. Der Komponist hatte hier auch noch das Glück, einen Scribe'schen Text zu erhalten, der sich, wie alle Arbeiten des gewandten Schriftstellers, durch große Bühnenwirksamkeit auszeichnet. Bei großen Vorzügen nimmt man auch gern kleine Unwahrscheinlichkeiten in Kauf, im ganzen wird doch für geistreiche, angenehme Unterhaltung gesorgt. Die weibliche Hauptrolle der Angela wurde gestern von Frl. Veder gesungen. Während wieder ihre Technik und allgemeine Gewandtheit befriedigten, hörte sich die Stimme selbst leider oft nicht gut an. Namentlich in der tieferen Lage fehlt fast jedes Volumen und der Vortrag wird oft nahezu tonlos. Einen günstigen Eindruck machte die Brigitte des Frl. Glocker, die besonders ein sehr hübsches Spieltalent zu haben scheint. Dagegen war der Gil Perez des Herrn Schaarschmidt doch gar zu übertrieben und für die Galerie eines kleinen Stadttheaters berechnet. Der Lord Elford hat nicht viel zu singen, erfordert aber einen tüchtigen Schauspieler. Herr Beyer stellte seinen Mann in bester Weise, Herr Jäger war als Graf Juliano ebenso vornehm im Gesang, wie im Spiel, während Herr Rosenberg den Massarena in seiner bekannten künstlerischen Weise durchführte. Die kleineren Rollen wurden von den Damen Friedlein, Meyer und Bauer, sowie Herrn Haag gesungen und das Ganze stand unter der Oberleitung des Herrn Hofkapellmeisters Lorentz.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

§ **Kunstverein.** Neu zugegangen: G. Schmidt-Karlsruhe „Ein Schelm" (Kreide-Zeichnung). Rich. Straßberger-Karlsruhe Porträt Sr. K. H. des Großherzogs (nur über Sonntag ausgestellt). Käthe Kollwitz-Berlin „Zertretene" (Radierung).

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. September.

❑ **Minister v. Brauer** und Gemahlin sind gestern abend 7.25 Uhr von Konstanz hier eingetroffen.

❑ **Reservisten.** Gestern nachmittag 3.11 Uhr kamen ca. 200 Mann der Feld-Artillerie-Regimenter 14 und 50, welche zur Reserve entlassen werden, mittelst Extrazuges aus dem Manövergelände hier an.

✠ **Kaufmännische Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen.** Am Montag den 1. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen in der Gewerbeschule (Zirkel 22) die Winterkurse des kaufmännischen Unterrichts für Frauen und Jungfrauen. Unter Verweisung auf das Inserat in unserem Blatte machen wir darauf noch einmal mit dem Bemerken aufmerksam, daß diese Unterrichtskurse allen Damen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben und den nötigen Lerneifer und Ernst mitbringen, von größtem Nutzen sind, insbesondere wenn sie zu irgend einem kaufmännischen Betriebe in irgend einer Beziehung stehen oder zu einem solchen oder einem Geschäfte überhaupt in Beziehung zu treten beabsichtigen. Die Lehrmethoden sind die denkbar einfachsten und setzen lediglich das voraus, was man in einer Volks-Fortbildungs- oder Töchterschule erlernt. Das Schulgeld von 3 Mark für das Winterhalbjahr und sämtliche Unterrichtsgegenstände ist jedenfalls nicht der Rede wert. — Der Unterricht findet, mit Rücksicht auf die Besucherinnen, welche bereits hiesigen Geschäften angehören, des Abends von 8 bis 10 Uhr statt und umfaßt alles, was unsere vorangeschrittenere Zeit von der kaufmännischen Ausbildung des weiblichen Geschlechtes, soweit es auf Erwerb angewiesen ist, verlangt. — Die Stenographie z. B. wird in zwei Systemen (Stoltze-Schrey und Gabelsberger) behandelt; im Maschinenschreiben wird die Kenntnis der gebräuchlichen Schreibmaschinen vermittelt, eine sehr gute Methode gewährleistet fleißigen und pünktlichen Schülerinnen wenigstens die Möglichkeit, sich im Englischen und Französischen verständlich zu machen, im geschäftlichen Verkehr Vorkommendes zu verstehen; einfache und doppelte Buchführung wird mit allem, was dazu gehört, nach neuesten Grundsätzen gelehrt und im Zeichnen dem guten Geschmack bei weiblichen Handarbeiten vorzugsweise Rechnung getragen. Pünktliche Anmeldung ist unbedingt wünschenswert.

Sport.

* **Motorwagen-Ausstellung Leipzig,** 19. bis 23. Oktober 1900. Die gelegentlich der Ausstellung stattfindende Motorwagen-Wettfahrt Dresden-Leipzig wird u. a. auch eine Konkurrenz in Last-Fahrzeugen aufweisen, welcher allseitig mit großem Interesse entgegengesehen wird. Des Ferneren wird am Eröffnungstage abends der bekannte Redakteur Möckel aus Homburg einen öffentlichen Vortrag über die Konstruktion von Motorfahrzeugen halten.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 29. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.05, London 204.40, Paris 81.30, Wien 84.32, Ital. 76.22, Privatdist. 4 11/16%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%) 92.60, 3% Deutsche Reichsanl. 84.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½%) 92.50, 3½% Baden in Gulden 98.80, 3½% Baden in Mark 92.70, 3½% do. 92.70, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 96.50, Oesterr. Silberrente 95.50, Oesterr. Lose von 1860 131.50, 4½% Portug. 86.—, Deutsche Bank 181.—, Badische Bank 119.70, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 159.80, Pfälzer Hypothekenb. 159.50, Oesterr. Länderb. 104.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz Union 80.65, Jura-Simplon 89.20, Bad. Zuckerfabrik 77.50, Nordd. Lloyd 136.—, Hamb. Amerika 118.—, Maschinenfabrik Gritzner 160.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 47.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 199.75. Diskonto-Kommandit Anteile 166.75. Deutsche Bank-Aktien 180.75. Darmstädter Bank-Aktien 126.—. Berliner Handelsges.-Anteile 138.—. Dresdener Bank-Aktien 138.—. Laurahütte-Aktien 190.90. Dortmunder Union 82.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 171.10. Harpener Bergbau-Aktien 175.10. Hibernia Bergw.-Aktien 194.—. Concordia Bergw.-Aktien 258.75. Löwe-Aktien 321.—. Gelsenkirchen 186.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 121.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 204.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 175.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 191.—. Schwarzkopf-Maschinen 201.—. 5proz. Italienische Rente 93.60. Privatdiskonto 4½%.

* **Paris,** 29. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.75, 5proz. Italiener 93.15, Spanier 72.20, Türken D 22.50, Banque Ottomane 584.—, Rio Tinto 14.73.

* **Karlsruhe,** 29. September. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 27. Sept. bis 29. Sept.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—20 Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.30, Stroh 2.70, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10—20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10—00. Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 29. Sept. Die landespolizeiliche Verfügung, betreffend die Beseitigung des Accumulatorenbetriebes auf den Linien der Gr. Berl. Straßenbahngesellschaft ist nunmehr ergangen, nachdem die kgl. Eisenbahndirektion den bezüglichen Vorschlägen des Polizeipräsidiums in allen wesentlichen Punkten zugestimmt hat. Danach hat die Umwandlung der jetzt noch mit Sammlerwagen befahrenen Strecken für solche mit Oberleitungsbetrieb binnen drei Monaten zu erfolgen. Für die Umwandlung derjenigen Strecken, die künftig unterirdische Stromzuführung erhalten sollen, ist eine Frist von 2½ Jahren festgesetzt worden. Dieser etwas reichlich bemessene Zeitraum ist mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten gewählt worden, welche sich dem Umbau der unter dem einen der Schienengleise befindlichen Stromzuführungskanäle an verkehrsreichen Punkten entgegenstellen dürften. Es ist dabei hauptsächlich an den Potsdamer Platz gedacht worden, der zahlreiche Schienenkreuzungen besitzt und unter welchen sich dementsprechend natürlich auch die unterirdischen Kanäle an zahlreichen Stellen schneiden werden.

w **Nagasaki,** 29. Sept. Der norwegische Dampfer „Calanda" und der japanische Dampfer „Isemaru" stießen bei Iwosima zusammen. Ersterer sank, letzterer hat Nagasaki angelaufen. Der Kapitän ist gerettet. 45 Mann von der Mannschaft und den Passagieren sind ertrunken.

w **Sofia,** 29. Sept. Der Schah von Persien ist heute früh nach Konstantinopel abgereist.

Letzte Nachrichten.

w **Görz,** 29. Sept. Der Kaiser traf anläßlich der 400-jährigen Feier der Zugehörigkeit der Grafschaft Görz und Gradisca zu Oesterreich heute früh hier ein und wurde von der Bevölkerung begeistert empfangen.

w **Paderborn,** 29. Sept. Reichstagsabgeordneter Hesse (Centr.) hat wegen Kränklichkeit sein Mandat niedergelegt.

w **Yokohama,** 27. Sept. Das Kabinett Yamagata demissionierte. Das neue Kabinett wird wahrscheinlich durch den Marquis Ito gebildet werden.

Die chinesische Krisis.

w **Petersburg,** 29. Sept. Kaiser Wilhelm verlieh dem Höchstkommandierenden der an dem Kampfe bei Taku und Tientsin beteiligt gewesenen internationalen Truppendetachements, dem russischen Generalmajor Stössel, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Sternen und Schwertern.

w **New-York,** 29. Sept. Eine vom amerikanischen Gesandten in Peking stammende vom 22. datierte Depesche besagt: Im Besitze von Boxern sei eine Subskriptionsliste gefunden worden, auf der drei Mal Beträge auf den Namen des Prinzen Tsching eingetragen seien.

w **Shanghai,** 27. Sept. Hiesige chinesische Beamte behaupten, Rußland verspreche China Geldmittel vorzustrecken, behufs Bezahlung der englischen Anleihe.

w **Taku,** 29. Sept. Ein französisches, von Peking aufgebrochenes Bataillon besetzte Lukukiao bei Tschangsintien auf der Linie nach Paotingfu.

w **Tientsin,** 25. Sept. Wie ein Bote berichtet, sind dreizehn schwedische Missionare im Norden von Shansi ermordet worden.

♂ **Frankfurt,** 29. Sept. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Kurse eröffneten zu niedrigeren Kursen auf mattes Amerika. Namentlich Montanwerte gaben prozentweise nach. Im weiteren Verlaufe gingen die Kurse weiter zurück. Inländische Banken etwas weniger flau.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Sonntag, 30. Sept. „Undine". 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.
Dienstag, 2. Okt. „Martha". 6. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 4. Okt. „Der Biberpelz". 6. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr
Freitag, 5. Okt. „Tugendhof". 7. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 6. Okt. „Regina". 7. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 7. Okt. „Figaro's Hochzeit". (A.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 3. Okt. „Lucia von Lammermoor". 1. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 29. Sept., morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	749	SW	schwach	bedeckt	10
Blacksod	755	WSW	schwach	wolkig	13
Shields	756	SW	leis. Zug	wolkig	13
Scilly	760	WNW	leicht	halb bed.	14
Isle d'Aix	762	W	schwach	heiter	15
Paris					
Vlissingen	760	WSW	leicht	wolkenl.	14
Helder	760	S	leis. Zug	halb bed.	11
Christiansund	754	OSO	leicht	wolkig	4
Skudesnaes	756	SSW	mäßig	wolkig	9
Skagen	757	O	schwach	wolkig	9
Kopenhagen	758	WNW	leicht	halb bed.	12
Karlstad	758	W	leicht	wolkenl.	2
Stockholm	757	NNW	leicht	wolkenl.	5
Wisby	754	NNO	stark	bedeckt	9
Haparanda	752	WNW	leicht	heiter	3
Borkum	759	SSW	leicht	heiter	13
Keitum					
Hamburg	760	WSW	leicht	Nebel	12
Swinemünde	759	W	mäßig	bedeckt	12
Rügenwaldermünde	758	W	frisch	halb bed.	14
Neufahrwasser	754	W	frisch	halb bed.	15
Memel	758	WSW	frisch	wolkig	13
Münster (Westf.)					
Hannover	760	SW	leicht	halb bed.	12
Berlin	761	W	leicht	wolkig	13
Chemnitz	763	SW	leis. Zug	wolkig	14
Breslau	761	NW	leicht	bedeckt	17
Metz	762	WNW	leicht	wolkig	10
Frankfurt (Main)	761		still	heiter	13
Karlsruhe	762		still	bedeckt	13
München	764	SO	leis. Zug	heiter	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 29. Sept.

Der hohe Druck, dessen Kern noch über dem Südosten Europas liegt, hat sich seit gestern wieder über dem größten Teil des Festlandes ausgebreitet, sodaß hier vielfach Aufklaren erfolgt ist. Minima lagern über den russischen Ostseeprovinzen und nördlich von Schottland. Es ist weniger bewölktes Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten, für später steht aber neuerdings Regenwetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
28. Sept. nachts 9 Uhr	749,4	17,6	14,0	94	SS	bedeckt	—
29. „ morg. 7 Uhr	750,0	16,2	13,1	96	Still	bedeckt	—
29. „ mitt. 2 Uhr	749,6	20,0	13,8	79	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 28. Sept.: 22,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,0. Niederschlagsmenge am 28. Sept.: 11,0 mm.

Ischias, Rheumatismus und Gicht. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

4806

Die schönsten Frauen aller Länder gebrauchen täglich Kosmin Mundwasser, weil sie hierdurch ihre Zähne bis ins höchste Alter vollendet schön erhalten. Flacon M. 1,50, lange ausreichend.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.23 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Weltausstellung Paris 1900.
„Logis in I. Etage 5 Mark". Nach der Ausstellung und Champs-Elysées 5 Minuten (deutsch). 4550.5.5
Prof. **H. Boltz,** 17 rue La Trémville (Champs-Elysées).

Schmidt-Staub's
PRÄCISIONS-UHREN
bekannt feine 5076.6.1
und zuverlässigste Taschenuhren,
i. Kälte u. Wärme u. den Lagen feinstens reguliert.
G. SCHMIDT-STAUB,
Karlsruhe, 154 Kaiserstr., gegenüb. d. Postneubau.
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 78 des „Badischen Museums" beigegeben

Bekanntmachung.

Das im Hause **Hebelstraße Nr. 1** bei der Volksbibliothek eingerichtete **Lehrlingsheim** ist vom **1. Oktober d. J. ab** an **Wochentagen abends von 7½–9½ Uhr** und an **Sonn- und Feiertagen nachmittags von 3–5 Uhr** wieder geöffnet.

Karlsruhe, den 28. Sept. 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.

5098.1 Neudeck.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau des Verwaltungsgebäudes am Rheinhafen** sollen die nachstehend verzeichneten Bauarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden: 5099.3.1

1. **Maurerarbeit,**
2. **Steinhauerarbeit** (rotes Material),
3. **Granitlieferung,**
4. **Zimmerarbeit.**

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 104, zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis

Mittwoch den 17. Oktober,
nachmittags 5 Uhr,

dem Schluß der Ausschreibung, daselbst einzureichen.

Karlsruhe, den 28. September 1900.

Städt. Hochbau-Amt.

Dünger-Versteigerung.

Die 2. Abteilung 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14 läßt am **Mittwoch, den 3. Oktober 1900, vormittags 8 Uhr,** in Gottesaue eine große Partie — ca. 60 Haufen — **Matratzendünger** gegen **bare Zahlung** öffentlich versteigern. 5077.2.1

Täglich frische

Wiener-würste

empfiehlt 5093.2.1

L. Käppele,
Waldstr. 47 und in den Filialen.

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.39.27

Kannenbier!

Empfehlen unser großes Lager in

bestem Lagerbier
nach Münchner Art.
Exportbier nach Pilsner Art,
sowie in Flaschen
ff. Kulmbacher Bier,
speziell für Magenkranke und Blutarme.

Achtungsvollst

Leopold Kuttner & Cie.,
Adlerstraße 22. 5094.10.1

Auf der Weinkarte des „Deutschen Hauses" der Weltausstellung zu Paris (1900.)

Hoehl Kaiser-Blume
Feinster Sekt.
Gebr. Hoehl, Geisenheim a. Rh.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen. 502.30.19

Verkauf sämtlicher Schaumweine von Gebrüder Hoehl zu Geisenheim
(einzelne Flaschen zu Originalpreisen.
Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Karlsruhe, Kriegstrasse 6.
Telephon 74. 4748.13.2

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 5. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Hofe der Schloßkaserne in Durlach etwa 25 überzählige Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 5087.2.1

Badisches Train-Bataillon Nr. 14.

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten ꝛc. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den 5095.3.1

Original SINGER Maschinen
der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.

Kinder-, Mädchen-, Knaben-

Elegante Neuheiten — **Grosse Auswahl.**
Eigene Fabrikation. — **Anfertigung nach Maass.**

Mützen.

1. *Lindenlaub*, Hut- und Mützen-Magazin,
191 Kaiserstraße 191. 5073.3.1

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote ꝛc.** gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die 5075.3.1

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in:

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1 Ecke Salzhaus.

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener,** Herrenstraße 17.

Möbelfabrik H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, Amalienstraße 37,
empfiehlt ihr Lager von **einfachen** und **besseren Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen** mit **kompletten Betten,** sowie **einzelne Möbel** und **ganzer** 5092.3.1

Aussteuern.

Anfertigung jeder Art Kasten- und Polstermöbel in verschiedener Holzart bei prompter Bedienung und billigst gestellten Preisen.

Lukrative Generalagentur

für das Großherzogtum Baden mit Sitz in Karlsruhe hat eine alte, hochangesehene deutsche Versicherungsgesellschaft zu vergeben, welche die Lebens- und Unfallversicherung mit allen verwandten Nebenzweigen betreibt. Die garantierte stattliche Einnahme ist vergrößerungsfähig durch Ausbau der Berufs- und Agenturorganisation, was auf Kosten der Anstalt erfolgt. Qualifizierte Bewerber werden gebeten, ihre Offerte an die Expedition d. Bl. zu richten unter Chiffre A. P. 488. 5080.2.1

Zur Gründung u. Betrieb einer Samenhandlung, Samen- u. Blumenzwiebel-Kulturen im Ausland (Italien), sicheres u. sehr **gewinnbringendes Unternehmen,** wird von einem tüchtigen Fachmann, mit langjähriger Thätigkeit und reichen Erfahrungen am betreffenden Platze ein

Compagnon

mit größerem Vermögen **gesucht,** am liebsten tüchtiger, sprachenkundiger Kaufmann, eventuell auch Fachmann oder Liebhaber, wenn möglich mit kaufmännischen Kenntnissen. Kapitalist als stiller **Teilhaber nicht** ausgeschlossen. Gefällige Offerten unter Z S 6693 an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** 5079.1

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —25

Stadtgarten.

(Bei ungünstiger Witterung Festhalle.)
Sonntag, 30. September, nachmittags ½4 Uhr,

KONZERT

gegeben von der gesamten Kapelle des 5075.1

Bad. Leib-Grenadier-Regiments,
Königlicher Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.
Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeigerregulierung
sind unübertroffen!

Ueber **100,000** im Gebrauch. | Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.

Vorrätig in allen besseren Geschäften die den Artikel führen. 5044.6.1

Gummi-Dichtungsplatten,
Gummi-Mannlochband,
Gummi-Schnüre,
Gummi-Buffer,
Gummi-Bandsägeringe,
Gummi-Walzen-Ueberzüge,
Wasserstandsgläser u. Ringe,
sowie
sämtliche technische Artikel
im **Spezialgeschäft** von
Kreuzstr. 21. Aretz & Cie., Telephon 219,
Großh. Hoflieferanten. 5090.6.1

Kinderwagen, Sitzwagen, Sportwagen,
sehr bequeme Stühle,
Korbwaren aller Arten

empfiehlt

A. Jörg,
Kaiserstr. 170,
nächster Nähe der neuen Post.
Prompter Versand nach auswärts.

Bahnhof-Hotel.

In verkehrsreicher Stadt des württbg. Schwarzwaldes mit ca. 8000 Einwohner ist ein gut besuchtes Bahnhof-Hotel (Jahresgeschäft) zum Preise von Mk. 80,000 gegen eine Anzahlung von Mk. 12—15,000 besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. — Das Hotel enthält im Parterre drei große, sehr gut eingerichtete Wirtschaftslokalitäten, große helle Küche nebst allen sonst für den Hotelbetrieb erforderlichen Räumlichkeiten. — In den beiden oberen Etagen helle und freundliche, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremdenzimmer mit 9 Betten. — Große, gewölbte und trockene Kellerung, großes helles Souterrain, zu einem größeren Weinlager vorzüglich geeignet. — Für geschäftstüchtige Wirtsleute, die aus Küche und Keller hervorragend gutes zu leisten vermögen, ist hierdurch eine günstige Kaufsgelegenheit zur Erwerbung einer auskömmlichen Existenz geboten. — Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 5027.3.1

Jeder Obstgarten muss,

wenn er Freude geben und gutes Obst bringen soll, 4711.12.3

tadellose

und sorgfältig gezogene Hochstämme und Zwergbäume enthalten, die als junge, kräftige

und gesunde

Ware gepflanzt werden müssen. Unser Verzeichnis der

Obstbäume

mit Sortenbeschreibungen wird auf Verlangen frei zugesandt. Es sind darin auch die Pflanzlehren

enthalten.

Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei und Obsbaumschulen
Grossh. Hess. Hoflieferanten,
Walluf,
bei Wiesbaden.

In kommendem Frühjahr wird eine schöne

Wohnung

von **4 großen Zimmern** in einer kleinen Villa im südwestlichen Stadtteil frei, **Preis Mk. 800.—** mit Garten. Gefl. Anfrage befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 5083.1.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer** pr. 1. Okt. Gefl. Off. erb. **hauptpostlagernd Karlsruhe** unter **M. G. 100.** 5097.1

Tigerfinken.

reizende Sänger, Paar 2 Mk., a Prachtfinken, Paar 2 Mk., **Papstfinken** ff. **Sänger, St. 5 Mk.,** Wellensittiche, eigene Zucht, Paar 6 Mk., Alexandersittiche, papageien, spr. lern., St. 5 Mk., Nachnahme, lebd. Ankunft garantiert. 4609.4
Schlegel's Tierpark, Hamburg.

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 4532.11.11

Ein **braves**

Fräulein

aus guter, achtbarer Familie sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder **Kinderfräulein.** Etwaige Offerten an d. Exped. d. Bl. abzugeb. unter Nr. 5081.3.1.

Vertrauensstelle-Gesuch.

Ein kautionsfähiger, verheirateter Mann ohne Kinder, gesund, zuverlässig und sehr gewandt, im Besitze von Ia Zeugnissen, sucht Stelle als **Herrschaftsdiener, Kutscher, Bureau- oder Kassenbote.** Derselbe ist auch im Krankendienst erfahren. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 5081.3.3.

Kommissstelle-Gesuch.

Junger Mann mit schöner Handschrift und guten kaufm. Kenntnissen sucht für baldigen Eintritt Stellung auf dem Kontor oder als Fakturist ꝛc. Gefl. Anträge unter Nr. 5053.2.2 an die Exp. d. Bl. erbeten.

L. z. Tr.
I. X. ½8 U. A.
Obl. I. Gr.

Rudolph Hertzog,

Gründung 1839. **BERLIN C.** *Breitestrasse 15.*

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Wohlfeile Cheviots u. Lodenstoffe.	Praktische Qualitäten. Breite 90/115 cm Mtr.	50 Pf. bis	1,30 M.
Vollgriffige Damentuche. Glatt und meliert.	Viele neue Farben. Breite 90/100 cm Mtr.	60 Pf. bis	1,15 M.
Einfarbige Mohair-Jacquards.	Effektvolle Muster. Breite 85/95 cm Mtr.	75 Pf. bis	1,10 M.
Glatte und melierte Homespuns.	Mit Mohair-Härchen. Saison-Neuheit. Breite 95/130 cm Mtr.	1,65 bis	7,50 M.
Gestreifte Kostümstoffe. Saison-Neuheit.	Blau-weiss und schwarz-weiss. Breite 100/130 cm Mtr.	1,50 bis	4,50 M.
Neuheiten karierter Fantasiestoffe.	Wolle und Halbseide. Breite 90/120 cm Mtr.	90 Pf. bis	4 M.
Einfarbige Kammgarnstoffe.	Ganzwolle, glatt und gemustert. Breite 90/130 cm Mtr.	70 Pf. bis	5,50 M.
Ganzwollene Cheviot-Stoffe.	Neue Farben und Melangen. Breite 90/130 cm Mtr.	70 Pf. bis	5,50 M.
Zibeline- und Himalaya-Stoffe.	Glatt, meliert, gestreift, kariert. Neuheit. Breite 95/130 cm. Mtr.	1,75 bis	7,25 M.
Halbseidene Fantasie-Stoffe.	Aparte Muster. Reich mit Seide durchwebt. Breite 95/120 cm Mtr.	2 M. bis	9 M.
Velours-, Frisé- und Kräusel-Stoffe.	Neuheit m. Seide- u. Chenille-Effekten. Breite 95/120 cm Mtr.	1,65 bis	13,50 M.
Covert-Coatings und Vigoureux.	Gediegene Qualitäten in neuen Farben. Breite 90/130 cm Mtr.	1 M. bis	5,75 M.
Ganzwollene, feine Damentuche. Glatt u. meliert.	Vorzügl. Qualität. Neue Saisonfarben. Breite 110/135 cm Mtr.	2 M. bis	8,25 M.
Abgepasste Roben, mit Seiden- und Chenille-Applikation.	Robe	21 M. bis	44 M.

Auf die äusserst vorteilhaften Angebote in

Kleiderstoffen und Seidenwaren

in **wohlfeilen** Preislagen

wird hiermit besonders hingewiesen.

Der illustrierte Hauptkatalog für Herbst und Winter und die Spezial-Kataloge für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und für Bettstellen, Matratzen etc. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Proben franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

5042.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe